

trifft voll zu					trifft nicht zu	
						weiß nicht

Selbstverständnis des Jugendrings

Der Jugendring steht für Vielfalt.

--	--	--	--	--	--	--

Eine Auseinandersetzung mit Vielfalt und Diskriminierung gehört zum Selbstverständnis unseres Jugendrings.

--	--	--	--	--	--	--

Diskriminierung ist die Abwertung oder Benachteiligung von Menschen aufgrund eines Merkmals oder einer Zuschreibung wie z.B. Hautfarbe, Herkunft, Sprache, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Behinderung oder Einkommen.

Mitarbeiter*innen und Vorstand des Jugendrings haben die Förderung von Vielfalt und den Abbau von Diskriminierung als gemeinsames Ziel.

--	--	--	--	--	--	--

Diskriminierung und Diversitätsbewusstsein (siehe »faire Sprache in der Jugendarbeit« S.46) werden als Themen verstanden, die alle Bereiche des Jugendrings betreffen.

--	--	--	--	--	--	--

trifft voll zu					trifft nicht zu	
						weiß nicht

Es werden politische Ziele und Forderungen bezüglich Vielfalt und Diskriminierung formuliert und jeweils Betroffene miteinbezogen.

--	--	--	--	--	--	--

„Was gilt als rassistisch oder sexistisch? Was ist eine queere Person und was ist Bildungsbenachteiligung?“ - Mitarbeiter*innen des Jugendrings haben ein gemeinsames Verständnis und Wissen zum Thema Diskriminierung und Vielfalt.

--	--	--	--	--	--	--

Es gibt interne Diskussionen und ggf. Arbeitskreise zum Themenbereich.

--	--	--	--	--	--	--

Es gibt qualifizierte Ansprechpersonen, die für diversitätssensible und diskriminierungsrelevante Themen zuständig und auch vertraulich erreichbar sind.

--	--	--	--	--	--	--

Es stehen Haushaltsmittel für antidiskriminierende und vielfaltsbewusste Arbeit zur Verfügung.

--	--	--	--	--	--	--

trifft voll zu					trifft nicht zu		weiß nicht

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendrings spiegelt gesellschaftliche Vielfalt wider.

--	--	--	--	--	--	--	--

Der Jugendring achtet auf eine nicht-diskriminierende Darstellung in seiner Öffentlichkeitsarbeit.

--	--	--	--	--	--	--	--

Informationsmaterial, Flyer und die Homepage sind geschlechterneutral und bedarfsorientiert gestaltet:

mehrsprachig

--	--	--	--	--	--	--	--

in leichter Sprache

--	--	--	--	--	--	--	--

barrierearm für Menschen mit Sehbeeinträchtigung und blinde Menschen

--	--	--	--	--	--	--	--

trifft voll zu					trifft nicht zu		weiß nicht

Die diskriminierende Wirkung von Bildern, Sprache, Texten und einzelnen Wörtern in der Öffentlichkeitsarbeit wird von den Mitarbeiter*innen diskutiert.

--	--	--	--	--	--	--	--

Es werden politische Selbstbezeichnungen (siehe »faire Sprache in der Jugendarbeit« S.46) verwendet.

--	--	--	--	--	--	--	--

Es wird Informationsmaterial zum Themenbereich zur Verfügung gestellt.

--	--	--	--	--	--	--	--

Kooperationen und Netzwerke

Es besteht Kontakt zu

Vereinigungen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM)/migrantischen Selbstorganisationen.

--	--	--	--	--	--	--	--

Vereinen und Verbänden, welche sich gegen Diskriminierung und für Vielfalt einsetzen.

--	--	--	--	--	--	--	--

trifft voll zu						trifft nicht zu	weiß nicht

Selbstorganisationen anderer gesellschaftlich benachteiligter Gruppen (z. B. queere Organisationen, Organisationen von Menschen mit Behinderung).

--	--	--	--	--	--	--	--

Es bestehen Kooperationen und Netzwerke zu

Vereinigungen junger Menschen mit Migrationshintergrund (VJM)/migrantischen Selbstorganisationen.

--	--	--	--	--	--	--	--

Vereinen und Verbände, welche sich gegen Diskriminierung und für Vielfalt einsetzen.

--	--	--	--	--	--	--	--

Selbstorganisationen anderer gesellschaftlich benachteiligter Gruppen (z. B. queere Organisationen, Organisationen von Menschen mit Behinderung).

--	--	--	--	--	--	--	--

Kommunikation

Im Jugendring ist eine wertschätzende Kommunikation etabliert.

--	--	--	--	--	--	--	--

trifft voll zu						trifft nicht zu	weiß nicht

Kommunikation, Information, Austausch und Technologie-nutzung sind barrierefrei gestaltet.

--	--	--	--	--	--	--	--

Rassistischer, sexistischer und anderweitig diskriminierender Sprachgebrauch wird nicht toleriert.

--	--	--	--	--	--	--	--

Es bestehen Informationsmöglichkeiten zu einem nicht-diskriminierenden Sprachgebrauch (z. B. durch einen Leitfa-den etc.).

--	--	--	--	--	--	--	--

Es ist Raum für Austausch zwischen allen Hierarchieebenen und Positionen.

--	--	--	--	--	--	--	--

Es gibt Raum, Kritik und Bedenken zu äußern.

--	--	--	--	--	--	--	--

Und jetzt? Auswertung des Selbstchecks – Festlegung von Zielen und Planung von Maßnahmen

Als offensichtliche Frage steht nun im Raum: „Was passiert mit den ganzen ausgefüllten Selbstchecks?“

Die individuell bearbeiteten Selbstchecks bieten bei einem ersten gemeinsamen Treffen eine gute Grundlage für den Einstieg in eine Diskussion. Die Beantwortung der Fragen des Selbstchecks spiegelt die individuelle Wahrnehmung wider und wird dabei zwangsläufig verschiedene Ergebnisse zur Folge haben. Deshalb ist es wichtig, möglichst viele Mitarbeiter*innen ins Gespräch zu bringen, um unterschiedliche Sichtweisen einzuholen und damit einen möglichst umfassenden selbstkritischen Blick zu ermöglichen.

So kann ein gemeinsames Bild der eigenen Institution entstehen und darüber die Notwendigkeit von Veränderung erkannt werden. Als dafür geeignetes Setting können methodische Ansätze mit Großgruppenverfahren, wie z.B. die Methoden Open Space, World Café oder Zukunftswerkstatt dienen.

Mit diesen drei Methoden ist es möglich, zunächst Ziele zu formulieren und aus diesen heraus einzelne Maßnahmen abzuleiten. Konkrete Ziele zu formulieren bedeutet, sich die künftig zu erreichenden Zustände vorzustellen und dafür spezifische, messbare, attraktive, realistische und zeitlich terminierte Ziele festzuhalten.

Diese Ziel- und Maßnahmenfindung kann zusammen mit einem*r pädagogischen Mitarbeiter*in des Bezirksjugendrings Mittelfranken durchgeführt werden.

Ideen für Fragestellungen in Zukunftswerkstätten, World Cafés oder Open Spaces:

- Welche Bereiche setzen wir gut um? / Wo sehen wir unsere Stärken und Ressourcen?
- Was können wir als Jugendring verändern oder verbessern?
- Wobei benötigen wir als Jugendring fachliche Expertise oder Unterstützung?
- Welche konkreten Maßnahmen erfolgen im nächsten Schritt?

Ist die Bestandsaufnahme durchgeführt, muss nun jeder einzelne Jugendring, abhängig von seinen Ressourcen und Kapazitäten, entscheiden, ob er den Prozess der migrationspädagogischen Öffnung entweder selbst organisiert oder dieser von externen Expert*innen begleitet werden soll. In beiden Fällen ist eine interne oder externe Person wichtig, die den Prozess der migrationspädagogischen Öffnung moderierend begleitet, um bei Bedarf zu intervenieren, aber auch um Impulse zu geben, den Prozess am Laufen zu halten und Befürchtungen und Widerstände gegenüber Veränderungen ernst zu nehmen und aufzugreifen.

Umsetzung und Evaluation

Zuletzt geht es um die Umsetzung der Maßnahmen. Um den Erfolg zu überprüfen, sind Indikatoren für die Ziele zu entwickeln, die anzeigen, ob die Ziele tatsächlich erreicht wurden. Außerdem ist es sinnvoll, einen Berichtsweg zu etablieren, mithilfe dessen die Mitarbeiter*innen des Jugendrings regelmäßig über den Fortschritt informiert werden.